

Herausforderungen des Marktes annehmen

Gruppe „Unternehmen Milch“ erläutert ihre Positionen und Ziele

In der Gruppe „Unternehmen Milch“ haben sich Milchviehhalter mit dem Hauptziel zusammengeschlossen, die Wettbewerbsposition der heimischen Milchproduzenten zu verbessern (siehe BWagrar 26/2008, Seite 6). Dazu gehöre eine aktive Annahme der zukünftigen Herausforderungen des Marktes. Nachfolgend werden die Positionen und Ziele der Gruppe dargestellt.

Die Rolle des Staates muss sich nach Ansicht der Gruppe „Unternehmen Milch“ auf die Schaffung einheitlicher Rahmenbedingungen für die Marktteilnehmer und nicht auf die bürokratische Reglementierung des Milchmarktes beschränken. Nur wenn dies gewährleistet sei, habe der Milchstandort Deutschland langfristig eine Zukunft.

Positionen: Saldierungsaussetzung wäre Wettbewerbsnachteil

- Ein Milchlieferstopp wird als Mittel, um höhere Milchpreise zu erreichen, für nicht geeignet angesehen. Eine solche Maßnahme wäre ohnehin nur kurzfristig erfolgreich, wenn sich die Mehrheit der europäischen Milcherzeuger daran beteiligen würde. Angesichts von weit mehr als einer Million Milchproduzenten in der EU sei dies eine völlige Illusion. Der Milchstreik habe lediglich dazu geführt, dass Gelder vernichtet, Molkereiunternehmen geschwächt und Märkte von Konkurrenten erobert wurden.
- Die Forderung nach einem Mindesterzeugerpreis sei nicht marktkonform. Vergleichbare Preisfestsetzungen gäbe es vor allem in der sozialistischen Planwirtschaft. Wirtschaftsraum der bundesdeutschen Wirtschaft sei hingegen der europäische Binnenmarkt. Die Versuche in Deutschland, einen

Mindesterzeugerpreis für das Produkt „Milch“ festzulegen, seien hinsichtlich der EU-weiten Verflechtung der Märkte bar jeglicher Realität. Letztendlich bedinge ein Mindesterzeugerpreis auch einen Mindestverbraucherpreis. In der Konsequenz würde dies nichts anderes bedeuten, als dass die Gesetze des Marktes, wonach Angebot und Nachfrage sowie die Marktmacht der einzelnen Marktteilnehmer den Preis bestimmen, außer Kraft gesetzt werden könnten.

- Nach dem EU-Ratsbeschluss vom 17. März 2008 wurden die Milchquoten in allen EU-Mitgliedsstaaten ab dem 1. April 2008 um zwei Prozent beziehungsweise um insgesamt 2,84 Millionen Tonnen erhöht. Nur Deutschland und Österreich hätten dagegen gestimmt. Eine Rücknahme dieses Beschlusses auf EU-Ebene werde nicht erfolgen. Nationale Alleingänge werden generell abgelehnt.
- Eine sachgerechte Änderung des Umrechnungsfaktors (Milchvolumen in Milchgewicht) könne erst nach Abschaffung der Milchquotenregelung erfolgen. Werde dies bereits vorher geändert, komme diese Maßnahme einer einprozentigen Mengenkürzung für deutsche Landwirte gleich.
- Die Abschaffung oder Aussetzung der Molkerei- und der Bundessaldierung würde die deutschen Milcherzeuger eines flexiblen Instruments berauben und sie damit im Wettbewerb benachteiligen. Der Wegfall der Saldierungsmöglichkeiten dürfte zu einem Anstieg der Quotenpreise führen, was insbesondere die aktiven Betriebe schwäche.
- Die Forderung nach einer Umlage von 0,5 Cent/kg Milch für Markt regulierende Maßnahmen sei nicht sinnvoll. Abgesehen davon, dass diese Mittel zuerst von allen Erzeugern EU-weit erhoben werden müssten, wäre der Markteffekt viel zu gering. Langjährige Er-

ZUM THEMA

Klare Spielregeln

Ziele der Gruppe „Unternehmen Milch“:

- Alle Maßnahmen, die nur nationalstaatliche Bedeutung haben, werden als unakzeptable Benachteiligung strikt abgelehnt.
- Nur wettbewerbsfähige Betriebe könnten langfristig die heimische Milcherzeugung sichern. Eine durch ein Kartell gestützte und aufgedrängte Mengensteuerung zementierte bestehende Strukturen und lasse den Milchbauern keine Chance, ihre Betriebe weiterzuentwickeln.
- Die „Unternehmen Milch“ stehen für einen offenen Milchmarkt mit klaren Spielregeln für alle Beteiligte. Dazu gehörten verbindliche Preis- und Mengenvereinbarungen mit den Milch verarbeitenden und vermarktenden Betrieben. □

fahrungen mit der Regulierung der Märkte hätten das gezeigt.

Forderungen: Wettbewerbsverzerrende Maßnahmen beseitigen

- Es sei vordringlichste Aufgabe der nationalen Politik und der berufsständischen Vertretung, alle wettbewerbsverzerrenden Maßnahmen zu Ungunsten der heimischen Landwirtschaft zu beseitigen. Bei der Besteuerung von Agrardiesel beispielsweise addiere sich der Nachteil größerer Betriebe in Deutschland gegenüber Frankreich auf einige tausend Euro pro Jahr.
- Selbst besser strukturierte Betriebe in benachteiligten Regionen könnten langfristig im Wettbewerb gegen Milcherzeuger in Gunstlagen nicht mithalten. Aufgrund der übergeordneten Bedeutung dieser Betriebe insbesondere für die Erhaltung einer intakten Kulturlandschaft und einer entsprechenden Infrastruktur im ländlichen Raum müsse die Politik stützend eingreifen. Dazu fordert die Gruppe „Unternehmen Milch“ die Verwirklichung eines Begleitprogramms, wie es auch vom Deutschen Bauernverband favorisiert wird.
- Die Kennzeichnung jedes Milchprodukts sei dahingehend zu ergänzen, dass sie neben Verarbeitungs- und Verpackungshinweisen auch den Hinweis auf die Herkunft des Rohstoffes Milch belegt. Es sei von besonderer Wichtigkeit, dem Verbraucher die Möglichkeit zu geben, den Ort der Verarbeitung sowie das Ursprungsland der Rohware des von ihm gekauften Produktes zu erkennen.
- Nahezu 70 Prozent der deutschen Milch werde über genossenschaftliche Molkereien erfasst. Hier sei zu prüfen, ob eine Trennung zwischen dem Landwirt als Eigentümer beziehungsweise Mitglied einer Genossenschaft und dem Landwirt als Milchlieferant sinnvoll wäre. hk

CHECK

Lieferkontrakte

Ebenso wie zwischen Erzeugergemeinschaften und der privaten Milchwirtschaft wollen die „Unternehmen Milch“ auch in den Genossenschaften die Möglichkeit der Abschlüsse von Lieferkontrakten mit Preis- und Mengenvereinbarungen realisiert wissen. Die Bezahlung der Milchproduzenten mit nicht vertraglich vereinbarten Preisen in Verbindung mit relativ langen Laufzeiten sei eine wesentliche Ursache für die Probleme im Milchsektor. □

FAZIT

Erfolgreich verkaufen

Das „Unternehmen Milch“ sieht eine erfolgreiche Vermarktung des hochwertigen Rohstoffs „Milch“ und von qualitativ hervorragenden Milchprodukten als eine elementare Voraussetzung für den langfristigen unternehmerischen Erfolg des einzelnen Milcherzeugers. Es lädt alle Milchviehhalter, die auch in Zukunft gewinnbringend Milch erzeugen wollen, dazu ein, sich gemeinsam auf allen Ebenen für dieses Ziel einzusetzen. □